

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 12

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Restlos befriedigt

Lieber Nebi!

Hier ein Beitrag zum Kapitel «Filmreklame»:

Schrecklich ist die Reportage über die Zustände in den Pariser Frauengefängnissen, und doch ist es nur ein kleiner Ausschnitt von unauslöschlichen Tatsachen, leider. «Prisons de femmes» ist ein Film, aus dem französischen Leben gegriffen, und alle Besucher sind bestimmt restlos befriedigt.

Was sagst Du dazu!

Ein Freund des Nebi.

Lieber Freund des Nebi!

Das ist noch gar nichts. Zwischen Filmreklame und Filmberichterstattung scheint weitgehende Übereinstimmung zu herrschen. Zum Beweis hier ein Ausschnitt aus einer Besprechung in einer innerschweizerischen Zeitung:

Bei der Beschreibung von Krieg, Hungersnot, Pestelend, schlägt der Film sein größtes Kapitel und schafft damit eine Stimmung, die den Besucher restlos begeistert und fesselt.

Aber was noch schlimmer ist, und woher das ganze Uebel kommt, das ist die Gesinnung eines sensationslüsternen Publikums, das nichts lieber hat, als wenn ihm recht viel Greuel serviert werden — natürlich mit Musikbegleitung, damit das Ganze als Amusement gekennzeichnet ist und entsprechend genossen werden kann. Restlos befriedigt — restlos begeistert: ein trauriges Kapitel, womit der Mensch von heute restlos befriedigt und begeistert werden kann.

Nebi.

Flohleid

Lieber Nebelspalter!

In der Sonntagsnummer der Schweizer Radiozeitung wird mitgeteilt, daß Sonntagabend der Bariton Schläfli das «Flohleid von Beethoven» am Radio übermittelt. Flohleid! Das arme Tierchen tut mir recht leid! Vielleicht

kann der Nebelspalter durch ein paar gütige Worte auch dieses Leid mildern. Daß aber ein Beethoven, trotz seiner bekannten, heroischen Größe, von Flohleid befallen werden kann und dies sozusagen im Schläfli, stimmt mich nachdenklich. Wenn ich mich recht erinnere, sang vor Jahren eine Sängerin laut Mitteilungs desselben Blattes am Radio: «Frauenliebe und -leiden». In meiner Ausgabe von Chamissos Werken heißt es zwar «Frauenliebe und -leben». Ich glaube, am besten begnügt man sich mit Frauenliebe!

In diskreter Teilnahme grüßt ein unbekannt sein wollender bekannter Freund des Nebi.

Lieber bekannter,
unbekannter Freund des Nebi!

Du hast wahrscheinlich das Flohleid falsch verstanden. Es handelt sich wohl nicht um das Leid der Flöhe oder auch nur eines Flohs, das der Nebelspalter durch eine kleine Blutabgabe mildern könnte, sondern eher um das Leid, das Beethoven von Seiten der Flöhe zu erfahren hatte. Wir wissen ja über die Details des Privatlebens der großen Männer trotz aller wissenschaftlichen Nachttisch-Schnüffler verhältnismäßig wenig. Nur über ihr Liebesleben wird ziemlich viel geschrieben, dagegen über den Kampf mit dem Ungeziefer so gut wie gar nichts. Ein Buch über Dante und die Wanzen fehlt vollständig, ob Shakespeare von Läusen geplagt worden ist, hat man noch gar nicht untersucht, und auch über das Flohleid Beethovens höre ich zum ersten Male. Es interessiert mich, wie ich zugebe, verhältnismäßig wenig. Ich höre mir lieber die Neunte Symphonie an, ohne daran denken zu müssen, daß Beethoven, der ja ein nicht gerade sehr ordentlicher und wenig gepflegter Junggeselle war, sich während der Komposition von «Freude schöner Götterfunken» infolge argen Flohleids dauernd hat kratzen müssen. Aber da der Forschungstrieb des Menschen unersättlich ist, so wird es wohl in absehbarer Zeit auch Doktorarbeiten geben über das Verhältnis Schillers zum Wannenbad während der Entstehung des Wilhelm Tell oder über die Hühneraugen und ihre Bedeutung für die französische Malerei. Sobald ich von einer ernsthaften Untersuchung über Beethovens Flohleid erfahre, werde ich es Dir mitteilen.

Inzwischen bin ich mit bestem Gruß

Dein Nebelspalter.

Ehrung!

Lieber Nebi!

Lies bitte diesen Ausschnitt aus der «Solothurner Zeitung»:

Deutsche Ehrung für Jakob Schaffner

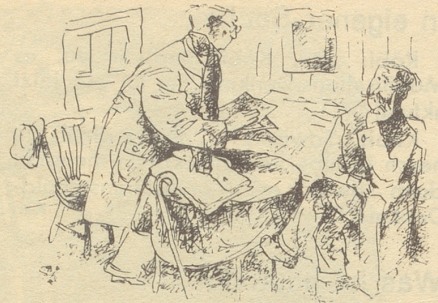
Strasbourg, 19. Nov. (DNB.) In der Reichsuniversität Strassburg wurde am Freitag dem Dichter Jakob Schaffner der «Johann-Peter-Hebel-Preis» überreicht. Damit ist der im Jahre 1935 gestiftete Preis zum zweiten Male an einen Schweizer Schriftsteller verliehen worden.

Das könnte doch den Eindruck erwecken, daß mit der Ueberreichung des «Johann Peter Hebel-Preises» auch unserm Land eine Ehrung zuteil geworden sei. Wieso ist Jakob Schaffner Schweizer Schriftsteller!

Dein Lulatsch.

Lieber Lulatsch!

Jakob Schaffner war Schweizer Schriftsteller. Er hat sich inzwischen ganz zum Dritten Reich bekannt, ist Gegner der Demokratie und Befürworter des Anschlusses der Schweiz an das



Der Agent: «Stellen Sie sich einmal vor, Sie brechen einen Arm; unsere Versicherung zahlt Ihnen fünftausend Kronen. Brechen Sie auch noch ein Bein, so bekommen Sie weitere achtausend Kronen; überfährt Sie dann noch ein Auto, dann zahlen wir fünfundzwanzigtausend Kronen — und Sie sind ein gemachter Mann.»

Söndagsnisse Strix

deutsche Reich. Damit trägt er unserer Meinung nach den Namen eines Schweizers nicht mehr mit Recht, und ich könnte mir keinen Schweizer vorstellen, der sich durch Ueberreichung eines Preises, und sei es selbst der Johann Peter Hebel-Preis, an Jakob Schaffner geehrt fühlen könnte.

Dein Nebi.

Kindergärten oder Viehprämierungen!

Lieber Nebi!

Hier sende ich Dir einen Sitzungsbericht über die Verhandlungen des Luzerner Großen Rates aus dem «Luzerner Tagblatt»:

Erziehungsdepartement

(...) beantragt, für die Subventionierung von Kindergärten einen Betrag von Fr. 10 000.— auszugeben.

(...) opponiert diesem Antrag, weil eventuell zur Verfügung stehende Mittel zuerst für eine Erhöhung der Beiträge an Viehprämierungen verwendet werden sollten.

Was sagst Du zu dieser Aeußerung zum Problem des Familienschutzes durch einen Volksvertreter der äußersten Rechten!

Gruß!

E. A.

Lieber E. A.!

Ja, Kinder, so meint jedenfalls der Entlebucher Volksvertreter, gibt's wie Sand am Meer, gute Kinder, tüchtige Kinder, gesunde Kinder — aber Vieh gibt's offenbar nicht genug, gutes Vieh, tüchtiges Vieh, gesundes Vieh! Das muß erst durch die nötigen Prämierungen wieder in Schwung gebracht werden. Und tatsächlich, — hast Du einmal etwas von Kinderprämierungen gehört? Wodurch die Heranziehung besonders wertvoller Kinder gefördert werden müßte? Nein, also gibt es genug. Die Viehproduktion aber muß durch Prämierungen angereizt werden, und wenn nachher etwa noch mehr Geld zur Verfügung stehen sollte, so wird erst noch die Frage ventiliert werden müssen, ob dann die Kindergärten dran kommen, oder ob nicht vielmehr endlich einmal auch an Viehgärten gedacht werden müsse. Es geschieht so viel für die Katz — warum soll nicht auch einmal etwas für andere Viecher getan werden?

Gruß!

Nebi.

Pro memoria Mustermesse Basel!

RESTAURANT
Schützenhaus

Von jeher: mehr als gut:
Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

Restaurant und Bar

ESSEN
gut!

KAFFEE
gut!

ALLES
gut

Seefeldstraße 5

ZÜRICH

BONZO
spielt

BONZO
singt

alte Wiener
Lieder

Nähe N. Z. Z.

OVIGNAC SENGLET

der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT